



## BERATUNGSSTELLE PFERD

# Lahmheitsuntersuchung – Eine Detektivarbeit

**Lahmheiten limitieren den Einsatz des Pferdes zu Freizeit- und Sportzwecken und stellen eine der häufigsten Abgangsursachen dar. Da es den Pferden schwer fällt, uns zu erzählen, wo der Schuh drückt, muss sich der Tierarzt einer umfangreichen Lahmheitsuntersuchung bedienen. Wenn am betroffenen Bein keine offensichtlichen Schwellungen, vermehrte Wärme oder gar ein Knochenbruch vorliegen, muss der Tierarzt wahrlich Detektivarbeit betreiben, um alles zu einem einheitlichen Bild der Diagnose zusammenzufassen.**

### 3-teilige Serie über Lahmheiten beim Freiburger-Pferd

In dieser Serie, bestehend aus drei Teilen, wird das Thema Lahmheiten genauer unter die Lupe genommen. Der erste Teil befasst sich mit der allgemeinen Lahmheitsuntersuchung. In den nachfolgenden zwei Teilen werden die typischen Lahmheiten der Vorder- und Hintergliedmasse bei Freibürgern im Detail erklärt.

Wie läuft nun so eine Lahmheitsuntersuchung ab? Zuerst wird das Pferd im Schritt und Trab vorgeführt, um herauszufinden, auf welchem Bein das Pferd lahmt. Die erkrankte Gliedmasse wird weniger lange, die gesunde dagegen verstärkt belastet. Dadurch wird ein unterschiedlich lauter Hufschlag hörbar, wobei der leisere Hufschlagton von der kranken Gliedmasse stammt. An der Bewegung des Kopfes («das Pferd sagt ja zum gesunden Bein») oder des Kruppenbereiches ist beim Vorführen des Tieres ebenfalls das lahme Bein zu erkennen. Beim Vorführen des Pferdes im Schritt und beim kurzen Wenden ist zusätzlich auf sogenannten Wendeschmerz zu achten. Ist eine Lahmheit auf beiden Vorderbeinen gleichmässig vorhanden, so sieht man auf hartem Boden einen kurzen, klammen Gang. Sobald der Tierarzt weiss, welche Gliedmasse betroffen ist, wird das Bein genauer angeschaut und betastet. Besondere Beachtung werden dabei Umfangsvermehrungen, aber

auch Asymmetrien in der Bemuskelung geschenkt sowie Schmerzhaftigkeit und vermehrte Wärme.

Bei der sogenannten Zangenprobe wird mittels einer Hufuntersuchungszange der Huf auf Empfindlichkeit oder Schmerzhaftigkeit untersucht. Der Vergleich mit der gesunden Gliedmasse darf nie unterbleiben. Auch ist es wichtig zu verifizieren, ob bei der betroffenen Gliedmasse ein vermehrtes Pulsieren der Zehenarterien vorliegt. Dies spürt man, wenn man die Hand von hinten um den Fesselkopf legt und die Finger seitlich anlegt.

Bei allen Entzündungen im Hufbereich, so auch bei der Hufrehe, spürt man ein abnormal starkes Pulsieren der Zehenarterien. Bei chronischen Hufleiden hingegen ist häufig keine Pulsation vorhanden. Danach wird die Brettprobe durchgeführt, bei welcher die hintere Hufregion vermehrt belastet wird. Bereitet die Winkelung des Hufes dem Pferd Schmerzen, so verlagert es sein Gewicht auf die Hinterhand oder es springt vom Brett, dies kann ein Hinweis auf eine Strahlbeinerkrankung sein. Ein Pferd, welches auf dem Brett keine Schmerzen verspürt, bleibt unverändert darauf stehen. Gerade bei jungen Pferden ist es manchmal schwierig, die Brettprobe zu beurteilen, weil sie sich vor dem Brett fürchten.

Um weitere mögliche Lahmheitsursachen einzuschränken, kann der Tierarzt nun auch noch Beugeproben durchführen. Bei den Beugeproben werden auf den Vorderseiten der Gelenke die Gelenkkapseln und die Bandansätze einer besonders starken Zugbelastung unterzogen, wobei bei krankhaften Veränderungen eine Verstärkung der Lahmheit nach der Beugeprobe



Le cheval est trotté afin d'examiner sa locomotion.  
Bei den Tierarztuntersuchungen wird das Gangwerk durch Vortrabten begutachtet.  
©Institut suisse de médecine équine (ISME), Agroscope, Universität Bern Vetsuisse-Fakultät

resultiert. Auch bei den Beugeproben darf zum Vergleich niemals die gesunde Gliedmasse ausgelassen werden. Eventuell hat man zu diesem Zeitpunkt der Untersuchung schon einen Verdacht, woher die Lahmheit kommen könnte. Um diesen Verdacht zu unterstreichen, lohnt es sich, Leitungsanästhesien durchzuführen, da man sich immer täuschen kann. Was aber ist eine Leitungsanästhesie? Bei der Leitungsanästhesie wird eine Region betäubt, indem man ein Betäubungsmittel an den für die Körpergegend zuständigen Nerv hinspritzt. Dazu muss der Tierarzt die Anatomie gut kennen. Ist eine Leitungsanästhesie sogenannt «positiv», heisst das, dass das Pferd nach der Anästhesie gerade ist und man somit die für die Lahmheit verantwortliche Region betäubt hat. Nun kann man endlich sicher sein, aus welcher Region

am Bein die Lahmheit kommt. Die sogenannten «bildgebenden Verfahren» bilden nun den Abschluss der Lahmheitsuntersuchung. Mittels Röntgen können vor allem Veränderungen im Bereich der knöchernen Strukturen dargestellt werden. Weichteile wie Sehnen, Bänder und Muskeln müssen mittels Ultraschall beurteilt werden. Auch lassen sich hiermit Gelenke sehr schön darstellen. Diese Detektivarbeit und schlussendlich die gestellte Diagnose führen dazu, dass ein Pferd gezielt behandelt werden kann. Zudem kann eine Prognose für den zukünftigen Einsatz des Freizeit- oder Sportpartners gestellt werden.

*Dr. med. vet. Päivi Nussbaumer,  
Institut suisse de médecine équine (ISME),  
ALP-Haras und Vetsuisse-Fakultät Universität Bern*